

Verwaltung des Ulrichsmuseums.

Jahresbericht vom 1. Mai 1934 bis 30. April 1935.

Berichter: Dr. h. c. Georg Steinmeh.

Die Sammlungen sind in erfreulicher Weise vermehrt worden:

1. Aus der jüngeren Steinzeit

kamen herein:

- a) von einer neuentdeckten Fundstelle am Regen zwischen Laub und Regensdorf (Bl. Regensburg nördlich der Donau) die Oberseite eines schlanken Steinbeils aus Hornblendgestein, 165 mm lang. Ein durchlochtes Steinkeil mit Spuren einer früheren Durchbohrung verblieb im Privatbesitz.
- b) Von Hagenhill, Bl. Riedenburg, ein 226 mm langer Steinkeil mit geraden Seitenwänden, Ackergeräte zum Aufreißen des Bodens.
 - a) und b) sind Geschenke des Oberlehrers Schubert in Zeitlarn.
- c) Von Mangoldinger Berg Tonscherben und Steinbeilreste aus einer bekannten neolith. Siedelung, gesammelt vom Arbeitsdienst.

2. Aus der Bronzezeit B.

eine Nadel mit doppelfonischem Kopf, 246 mm lang, bei Maria Ort aus der Donau ausgebaggert, leider „gereinigt“.

3. Aus der Frühen Hallstattzeit.

- a) Depotfund bei Wasserbauten östlich von Mintraching, Bl. Regensburg, aufgedeckt und von der Baufirma Sechser u. Klug dem U.-M. zugewendet: 2 große Brillenspiralen mit je 2 Drahtspiralscheiben von 80 und 70 mm Durchmesser, 1 ganzes und 1 halbes mittelständiges Lappenbeil, ein gleiches Bruchstück mit geradem Abschluß; 1 große Lochsichel u. 7 Bruchstücke; 1 Ketten Schmuck mit Anhängern (vgl. den in U. u. h. B. Band V. Tfl. 43,699 abgebildeten); 4. Armringe; 2 dünne verzierte Armbänder mit eingerollten Enden; Randstück eines Br.-Gefäßes; Gußklumpen.
- b) 3 enghalsige Urnen je mit kleinem Beigefäß aus Brandgräbern im Grund des Merkurtempel-Bezirktes auf dem Siegetsdorfer Berg.

4. Römerzeit.

- a) Die Aufdeckung des Merkurtempels auf dem Siegetsdorfer Berg ist in einem eigenen Bericht behandelt.
- b) Bei der Bebauung des ehemals F. Taxischen Hofgartens außerhalb des Dorortes Rumpfmühl wurde der an der Ostseite der Kartbauer Straße an dem früheren Gartenzaun entlang führende er-

höhte Fußweg abgegraben, und dabei kamen in der Tiefe bis zu 1 m vereinzelt Brandgräber zum Vorschein, ähnlich wie schon i. J. 1892, wo im nördl. Teil derselben Strecke die versilberte Stirnschutzplatte für ein Pferd des Decurio Avitianus und nicht weit davon im Grab des Veterinärs der 3. Britannischen Cohorte Lucius ein Augenschutzkorb für kranke Rosse herausgekommen war (vgl. Verh. 49, 299 ff). Diese sämtlichen Gräber lagen, wie jetzt sicher festgestellt ist, am Ostrand der röm. Straße nach Augsburg, die den Hohlweg nach Graß emporziehend über Hölfering, Großberg, Hochstetten am „Ziegelfeld“ vorbei zunächst nach Abbach führte. Sie gehörten in die Zeit des Rumpfmühler Kohortenkastells Radaspona, wie schon damals Münzen von Claudius, Vespasian, Domitian, Hadrian bezeugten, also zu den ältesten Zeugnissen unserer röm. Vergangenheit. Dazu stimmen nun auch die jetzigen Funde: 1 mörserartiger Topf mit 2 wagrechten Seitenlappen als Handgriffen, der zweite dieser hier seltenen Art, 1 bauchiger Topf mit umgeschlagenem Rand, Nr. 115 in Behns „röm. Keramik“; 2 Volutenlampen, mit Bildern laufender Hunde geschmückt, 1 Firmalampe mit offenem Kanal und härtiger Maske, ATIME gestempelt, endlich ein einfaches Lämpchen mit rechteckigem, gerade emporstehendem Griff, dessen Durchbohrung ein wagrechtes Aufhängen an der Wand ermöglichte — für hier ein Anikum aus Domitianischer Zeit! Ferner Sigillataränder einer Bilderschüssel mit Zahn-, nicht Eierstab aus der Werkstatt des Töpfers, der zur Traians Zeit mit IANV F gestempelt hat. Der Flachbodenstempel CAPITOLINVSF aus Rheinabern ist wohl der jüngste Fund. Reste eines versilberten Spiegels, ein Hahn aus Ton u. a. Kleinigkeiten mögen auf das Familienleben deuten. 2 Kupfermünzen Domitians vom Jahr 90, eine des Antoninus Pius von 148 passen gut in die Zeit.

- c) Bei dem Umbau des Geschäftshauses Br ü s c h w i n an der Ecke der Maler- und Obermünsterstraße Nr. 17, in dessen Westfront ein gotisches Doppelfenster freigelegt wurde, sind in der Tiefe des Hausgrundes anscheinend römische Fundamente festgestellt worden, die vermutlich mit dem i. J. 1903 an der Einmündung in die Obermünsterstraße aufgefundenen Hypokaustum (B. B. 55, 324) in Zusammenhang standen. In die Sammlung kam Kopf und Rumpf einer stark vergrünspanten Merkurstatuette aus Bronze, noch 8 cm hoch.
- d) Beim Abbruch der „D o m s c h u l e“, des Wohn- und Sterbehauses des ehemaligen Fürstprimas und Erzbischofs Karl Theodor von Dalberg, an der Dreikronen- und Schöffnerstraße (vgl. B. B. 84, 260) kamen an 3 Stellen des weiten Baugrundes Ruinen römischer Hypokausten zum Vorschein: a) im Westen, gegenüber der Reichsbank, zu beiden Seiten einer ostwestlichen Quermauer, b) ganz im Osten, 7,5 m vor der Hintermauer des anstoßenden Hauses in der Maximilianstraße, c) im Norden gegen die Dreikronenstraße nahe dem im Februar 1934 erschlossenen Baugrund. Genauere Untersuchungen waren bei der Enge des Raumes und der Hast des Baubetriebes ausgeschlossen. Im Nordteil von a) fiel besonders auf ein westöstlich-gerichtetes Grab unter dem Hypokaustumpflaster, aus dessen Westteil die Schaufel Knochen eines Hundes und eine Anzahl raubwandiger Scherben, auch morsches Holz (Sargteile) herausbrachte. Ein Weitergraben verbot die Einsturzgefahr der den Erdschliß seitlich über-

lastenden Schuttmassen. Ein Teil der Scherben ist im Landesamt f. D. zu einer tellerähnlichen Schale spätrömischer Form mit hohem Rand ergänzt worden, die andern sind frühgermanisch. Anscheinend ist einmal in germanischer Frühzeit in der offenliegenden Ruine des verlassenen Römerbaues — etwa zwischen 460 und 500 — eine Leiche geborgen worden, ein Vorgang, der einst auch in Eining festgestellt worden ist.

- e) In dem jetzt bepflanzten Mauerwinkel am Moltkeplatz südlich der Minoritenkirche stieß man auf röm. Mauerreste mit grobem Tongeschirr und Sigillatarscherbchen; dabei lag ein gut erhaltener Tellerbodenstempel BELATVLLVS von Rheinzabern.
- f) An Geschenken sind unter dem Ausdruck des Dankes zu verzeichnen:
1. Ein früher hier gefundener Bronzehentel eines römischen Prunkgefäßes — von Herrn Oberstudienrat Roser.
 2. Denar des Kaisers Gordianus Pius Fel. Aug. — Jovi Statori 238, aus der Gutenbergstraße — von Herrn Werkmeister W. Fischer.
 3. Kupfermünze Constantinus Jun. Nob. C. — Dominorum Nostro- rum Caess. Vot. V vom Jahr 321; hier gefunden und von einem Zuhörer bei einer Führung geschenkt.

Vom inneren Leben des Museums.

Ein bewegtes Jahr hat seinen Abschluß gefunden. Seine große Ueberraschung, die Regensburgs Namen aufs neue in der römischen Archäologie Deutschlands bekannt machte, die Aufdeckung eines antiken Bergheiligtums auf vorgeschichtlichem Friedhofsgrunde, die noch in den letzten Wochen zu einer 2. Gelände-Untersuchung führte, hat Zeit und Kraft aller Beteiligten in besonderem Maße in Anspruch genommen. Aber auch abgesehen von den Ausgrabungen auf dem Ziegetsdorfer Berg brachten die Vorgänge des Museumslebens vielseitige Abwechslung und Anregung. Entsprechend der wachsenden Bedeutung des Ulrichsmuseums mehrten sich auch die Besuche auswärtiger Fachgelehrten zu Studiengzwecken. Professor Dr. Rahrstedt-Göttingen vermittelte seinem Historischen Seminar die unmittelbare Anschauung unserer reichen Sammlungen sowie der hiesigen Bauten des Mittelalters, die unserer Stadt so hohen Reiz verleihen. Die gesamte Lehrerschaft der hiesigen Volksschulen wurde in einem offiziellen Kursus von 3×2 Stunden zum Zweck selbständiger Führungen mit den Schätzen des Museums und dadurch auch mit dem Leben und der Empfindungsweise früherer Völker bekannt gemacht. Herr Oberst Willig erfreute uns durch seine rege Anteilnahme an alledem, was eine Altertumsammlung darbieten kann. Und die in diesem Jahre besonders zahlreichen Führungen von Klassen der hiesigen Mittelschulen boten willkommenen Anlaß zu unmittelbarer Anschauung des im Geschichtsunterricht Gehörten und zur Einführung in die einfacheren wie in hochentwickelte Kulturzustände unseres Heimatlandes.

Der Befriedigung über die Anerkennung, welche wissenschaftlich reges Interesse an einem solchen Institut gerne entgegenbringt, entsprach leider die in den Zeitverhältnissen begründete Mangel an Besuches durch Fremde und Einheimische recht wenig. Die Anzahl der das geringe Eintrittsgeld von 30 Pfg. erlegenden Besucher ist auch in diesem Jahre kaum über 1200 hinausgekommen.

G. g. Steinmeyer.